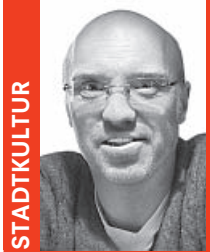




Johann Mastel kann „KOSH“



P. Weidner leitet Bismarckschule



Andreas Basner bastelt Mixtapes



„Offen sein!“ lautete die Parole in der Oedenberger Straße: Die Künstler Johannes Volkmann (vorne li.) und Stephan Klier (vorne, 2. v. re.) haben mit Mittelschülern der 8g das Pilotprojekt realisiert. Besonders aktiv werkten Lukas (2. v. li.) und Ralf (re.) Fotos: Hagen Gerullis

## Künstler öffnen Türen in Schulen

Modellprojekt für mehr Transparenz hat im Nordostbahnhof-Viertel begonnen — Abfuhr vom Denkmalschutz

VON JO SEUSS

**NORDOSTBAHNHOF** – Unter dem Motto „Offen sein!“ hat an der Konrad-Groß-Schule ein spannendes Modellprojekt begonnen. Auf Initiative der Künstler Johannes Volkmann und Stephan Klier werden Fenster in Klassenzimmertüren eingebaut. Das Konzept für mehr Transparenz soll stadtwweit laufen und in ganz Bayern Schule machen – sofern die Behörden mitspielen.

„Schultüre öffne dich“ heißt der Titel des Konzepts, das sich Johannes Volkmann vom „Nürnberger Papiertheater“ und der Stahlkünstler Stephan „Stuff“ Klier ausgedacht haben. Das Duo lädt alle Schulhäuser zu einer interdisziplinären Aktion ein, die auf eine Woche angelegt ist und viel mit handwerklichem Arbeiten verbunden ist. Konkret heißt das: Klassenzimmertüren werden aufgesägt und mit einem Fenster ver-

sehen, um Ein- und Ausblicke zu ermöglichen.

Der Ausgangspunkt dafür seien die Erfahrungen ihrer Töchter gewesen, sagen Volkmann und Klier. Für vorbildlich halten sie die 2001 bezogene Montessori-Schule in St. Jobst, wo in Türen und Wänden aller Klassenzimmer gezielt Glaselemente integriert wurden. Diese Offenheit wollen Volkmann und Klier in die Regelschulen bringen. Erste Führer wurden im Frühjahr 2012 ausgestreckt. Wichtig war folgender Ansatz: Kunst und Werke sollten – anders als sonst im Schulunterricht – „kein Feigenblatt sein“, man wolle kreativ etwas verändern.

Offene Türen rannte das Duo bei Gunther Reiche ein, dem Rektor der Konrad-Groß-Grundschule in der Oedenberger Straße 135. Er war sofort begeistert von der Idee und entschied: „Wir wollen ein Zeichen setzen und fangen mal mit zwei Türen an.“ Los ging es

vergangene Woche. Und ins Boot holte man auch gleich die 15 Achtklässler von der 8g der Konrad-Groß-Mittelschule.

Die „großen“ Mittelschüler durften sich für die „Kleinen“ engagieren. Allen voran zeigten Ralf und Lukas, dass sie gekonnt mit Säge, Hobel, Akkuschrauber und Schraubenzieher umgehen können. Der Rest der Klasse half besonders beim Schnitzen mit. Das Konzept sieht nämlich nicht nur die Auseinandersetzung mit „gelebten, offenen Strukturen“ vor, sondern will künstlerische Botschaften aussenden: Jede Tür wird mit reingeschnitzten Worten versehen. Bei der ersten Tür geht es um „Gefühle“ und „sich trauen“, bei Tür zwei steht „ehrllich“ drauf.

„Ich bin so glücklich mit der neuen Tür“, sagt Lehrerin Christine Stiegler am Tag danach schwer begeistert. Ihre Erstklässler der 1g drücken sich permanent die Nasen an der Sicherheitsglasscheibe

platt. Über die Höhe „ihres“ Fensters durften sie selbst bestimmen. Nach einer Diskussion wurde abgestimmt.

Von einer „Werkstatt für Demokratieprozesse und künstlerisches Gestalten“ sprechen Klier und Volkmann in ihrem Konzept. Wie 8g-Lehrerin Lisa Weiß sind sie sehr angetan vom Einsatz der Mittelschüler. Jedoch musste das Duo im Vorfeld erfahren, dass beim Umsetzen des Projekts der Teufel im Detail stecken kann.

### Ersatz organisiert

Die Konrad-Groß-Schule, Mitte der 30er Jahre während der NS-Zeit errichtet, steht nämlich unter Denkmalschutz. Folglich mussten die Künstler vorsichtshalber vorab bei der Stadt anfragen, ob die vorhandenen Türen verändert werden dürfen. Sie ernteten eine Abfuhr bei der Behörde. Und da Rektor Reiche Ärger vermeiden wollte, entschied man, dass die beiden Türen ausge-



Begeistert sind die Erstklässler von der 1g der Konrad-Groß-Schule, die als erste ein Fenster an der Klassenzimmertür bekamen. Die Botschaft nach draußen geht an die „Gefühle“ und „sich trauen“.

baut und eingelagert werden. Im Gegenzug organisierten die Künstler mit Unterstützung von Sponsoren Ersatz für rund 500 Euro, damit das Projekt realisiert werden konnte.

Kaum war die erste „offene Schultür“ fertig, hat es Anfragen von weiteren Lehrern im Schulhaus gegeben, die auch so unterrichten möchten. Reiche will nun die Denkmalschützer einladen und die Bedenken der Qualität des Projekts überzeugen. Alle Klassenzimmertüren könne man aus Finanzgründen nicht durch neue Türen ersetzen, heißt es.

Schulreferent Klemens Gsell findet das Projekt „spannend“.

Im Gegensatz zu früher, als man Klassenzimmer als geschlossene Rückzugsräume propagierte, stünden heute die Zeichen auf Transparenz. Ergo appelliert Gsell an die Behörden, „pädagogische Neuerungen nicht mit Auflagen des Denkmalschutzes zu verhindern“.

Nach dem Erfolg an der Konrad-Groß-Schule hofft Volkmann auf neue Interessenten. Im Juli 2013 soll ein Tanztheaterstück mit den Choreografinnen Beate Höhn und Alexandra Rauh das Projekt abrunden. Danach möchte das Künstler-Duo in ganz Bayern noch viele Schultüren öffnen. (Siehe Vorstadtbrille Seite 2)

## Bürger machen Druck

400 Altstadtbewohner fordern neuen Supermarkt

**ALTSTADT** – Über 400 Unterschriften hat der Bürgerverein Nürnberg-Altstadt gesammelt, sein Ziel: Im Burgviertel muss ein neuer Supermarkt entstehen.

Zum 31. Januar schließt der Edeka-Laden am Hauptmarkt (der Stadtanzeiger berichtete). „Damit geht der letzte Vollsortimenter für die Bewohner des Burgviertels verloren“, sagt die Vorsitzende des Bürgervereins Altstadt, Elisabeth Most. Bekanntlich zieht ein Steak-Haus in die Immobilie ein, für

hat Oberbürgermeister Ulrich Maly die Liste übergeben. „In der Stadtspitze wird das Thema ernst genommen“, sagt Most. „Der Oberbürgermeister sieht vor allem ein Problem für die Senioren, die im Heilig-Geist-Spital wohnen.“ Für diese seien lange Wege, etwa zu Einkaufsmöglichkeiten am Rathenauplatz, nicht zumutbar.

„Es gibt im Burgviertel zwischen Westtorgraben und Tetzelsasse auch keinen Metzger mehr“, kritisiert der Bürgerverein. In der Nürnberger Altstadt sei alles auf Touristen abgestellt, „andere Städte, etwa Erlangen, sind mit ihrem Zentrenkonzept schon weiter“, so Most. In Nürnberg komme man erst langsam darauf, sich für die Bedürfnisse der Bewohner einzusetzen.

### „Fieberhafte Suche“

Geradezu „fieberhaft“ suche derzeit Edeka nach einem neuen Standort in der Altstadt. Dies weiß Most aus einem Gespräch, dass der Bürgerverein mit der Handelskette geführt hat. „Die wollen unbedingt wieder einen Laden im Zentrum eröffnen und auch eine Frischetheke für Wurst und Fleisch anbieten.“

Der Edeka-Laden am Hauptmarkt schließt im Januar, weil der Immobilienfonds, dem das Haus an der Frauenkirche gehört, mehr Miete verlangt. Von bis zu 30 000 Euro im Monat ist die Rede. Der neue Mieter, die „Block House“-Kette, will 1,5 Millionen Euro in das Erdgeschoss der Immobilie investieren. Geplant sind in dem Steak-Haus 108 Sitzplätze im Restaurant und 80 im Freien.

Ute Möller



Elisabeth Most leitet den Bürgerverein Altstadt. Foto: oh

den täglichen Bedarf an Lebensmitteln ist den Menschen in der Altstadt damit nicht gedient.

### Nicht zufrieden geben

Der Bürgerverein sammelte Unterschriften, um seiner Forderung Nachdruck zu verleihen, dass sich die Stadt nach der Schließung von Edeka mit der Situation nicht zufrieden geben darf. „Ohne dass wir groß auf die Straße gegangen sind, kamen 400 Unterschriften zusammen“, freut sich Elisabeth Most. Der Bürgerverein

## „Pucki“ kam wie die Feuerwehr



Nicht das Nürnberger Christkind, sondern das Maskottchen der „Ice Tigers“ war die große Attraktion beim 3. Weihnachtsmarkt der Freiwilligen Feuerwehr auf der Fläche vor dem Saalbau in Buchenbühl. Und dieser „Pucki“, wie der plü-

schige Eistiger der Eishockeycracks heißt, war im Nu der Liebling der kleinen wie großen Besucher. Und im Weihnachtsmannkostüm hatte er natürlich nicht nur Streicheleinheiten dabei, sondern auch Geschenke (siehe S. 5). F.: Gerullis

## Rückbau ist fällig

Neue Frage zu Fenstern in Klassenzimmertüren

### FRAGE DER WOCHE

Offenbar illegal ließ die N-Ergie im Süden eine Straße durch den Wald bauen. Wie beurteilen Sie das?

Das war ein krasser Fehler. Ein Rückbau ist fällig. (112 Stimmen)

39%

Das hätte nicht passieren dürfen. Die Schäden muss die N-Ergie zumindest bezahlen. (94 Stimmen)

33%

Ich finde das nicht so schlimm. Ist ja nur eine Schotterpiste (80 Stimmen)

28%

Der illegale Bau einer Schotterpiste im Hafenvald durch die N-Ergie ist nach Meinung der meisten Teilnehmer bei der Online-Frage ein krasser Fehler.

39 Prozent der 287 Teilnehmer finden, dass der Rückbau fällig sei. Weitere 33 Prozent sind der Ansicht, dass der N-Ergie dieser Lapsus nicht hätte passieren dürfen. Wenn schon kein Rückbau möglich sei, sollte das städtische Tochterunternehmen für die Schäden haftbar gemacht werden. 28 Prozent meinen, dass die Sache nicht so schlimm sei, weil es sich nur um eine Schotterpiste handele.

Die neue Frage der Woche befasst sich mit dem Projekt „Fenster in Klassenzimmertüren“ (siehe Bericht oben). Stimmen Sie ab: www.nordbayern.de/stadtanzeiger Die Red.

**ZIEGELSTEIN** – Ein großes Jahresabschlussfest geht am Freitag, 21. Dezember, ab 18 Uhr im Jugendtreff Brixx in der Marienbergstraße 49 über die Bühne. Kurz vor Weihnachten gibt es jede

### Jugendliche feiern in Ziegelstein

Menge Attraktionen für junge Leute. Das Küchenteam sorgt für Pizzabrötchen, Kinderpunsch und Glühwein,

während sich die Mitarbeiter im Wettbewerb „Schlag das Brixx-Team“ in den Disziplinen Dart, Kicker und Mariokart den Gästen stellen. Geöffnet ist der Treff im neuen Jahr wieder ab dem 7. Januar.